

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

**Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.**

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

**Inserate**, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

**Inserate** bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 95.

Mittwoch den 28. November 1900.

10. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

**Bretinig.** Infolge der Volkszählung fällt der Unterricht an hiesiger Schule kommenden Sonnabend aus.

**Bretinig.** Auch an dieser Stelle sei auf das Konzert des hiesigen Männergesangsvereins aufmerksam gemacht, welches derselbe anlässlich seines Stiftungsfestes morgen Donnerstag im deutschen Hause geben wird. Es werden herrliche Gesänge zu Gehör gebracht werden, so u. a. das Chorlied „Frauenlob“, das Lied, das unserem Vereine am letzten Gruppenkonzert in Radeberg einen durchschlagenden Erfolg einbrachte. Freunden des Gesanges kann der Besuch dieses Konzertes nur empfohlen werden.

**Hauswalde.** Eines sehr zahlreichen Besuches hatte sich das geistliche Konzert zu erfreuen, welches am Totenfest-Sonntag Nachmittags in hiesiger Kirche gegeben wurde. Das Programm war sehr reichhaltig und wurden all die Vorträge vortrefflich zur Ausführung gebracht.

**Frankenthal.** Nächsten Donnerstag, den 29. November, abends 8 Uhr wird der Rammener Barockaltarverein für christliche Liebeswerke in unserem Orte einen Familienabend im Gasthose zum Erbgericht abhalten, wobei alljährlich vor Weihnachten, zum Besten unserer Gemeindefiatoniekasse, Gemeindefiatoniekasse! Was ist das?, so fragt Du vielleicht, lieber Leser. Du hast schon öfter davon gehört, kannst Dir aber die Sache doch noch nicht recht vorstellen, weil man Dich nicht recht oder gar wesentlich falsch unterrichtet hatte. Nun so höre, daß man unter der Einrichtung einer Gemeindefiatoniekasse die Anstellung einer Diakonissin versteht, oder wie die Leute sagen, einer „barmherzigen Schwester“, die, wenn möglich, im Orte selbst wohnt, und die Pflege und das Abwarten der Kranken des Ortes besorgt. Wäre es nicht schön, wenn, wie es bereits sehr viele Orte unseres engeren Vaterlandes haben, so z. B. auch in unserer nächsten Nähe Bischofswerda und Großröhrsdorf, und in nicht mehr allzuferner Zeit voraussichtlich Bretinig und Burkau, auch wir später einmal, vielleicht mit einem Nachbarorte zusammen, eine solche Gemeindefiatoniekasse anstellen könnten? Da spricht Du aber, lieber Leser, „das ist nicht notwendig, es ist bis jetzt gegangen ohne eine solche und wird darum in Zukunft auch gehen“. Ja, gewiß, gehen wird es schon, aber wenn Du öfter Gelegenheit hättest zu sehen, wie gar wenige, ja oftmals wie fast gar nicht die armen Kranken von den übrigen gepflegt werden können, wie sie nicht bloß stundenlang, nein tage- und wochenlang allein in ihrem Schmerze und in ihrer Hilflosigkeit daliegen und Gott danken, wenn wenigstens einmal der Pastor oder ein alter Freund sie zu besuchen kommt, so würdest Du sehr bald zu der Ueberzeugung kommen, daß eine Gemeindefiatoniekasse, die die Kranken täglich und auch nachts pflegt und wartet, die sie unterhält und tröstet, ein großer Segen für einen Ort ist. Darum, wenn wir auch in absehbarer Zeit noch nicht daran denken können, eine Gemeindefiatoniekasse zu errichten, so wollen wir doch jetzt schon dafür sorgen und sammeln. Ist's doch auch ein Liebeswert, von dem der Herr sagt: „Was ihr gethan habt dem Geringsten meiner Brüder, das habt ihr mir gethan.“ Und das ist unser Segen, daß jeder Großen, den wir hierher geben, kein verlorener ist, wie so mancher

anderer, den man leichtsinnig ausgiebt. Drum komme, lieber Leser und liebe Leserin, nächsten Donnerstag Abend zu unserem Familienabend; Du wirst Interessantes genug hören aus dem Gebiete der Mission und der evangel. Bewegung unserer Tage.

**Großröhrsdorf.** Heute Mittwoch findet im Gasthof zum grünen Baum hier das 1. Abonnements-Konzert der Otto Schäferschen Kapelle statt. Ueber die mitwirkende Geigenkünstlerin Fräulein Juanita Brockmann schreiben die Dresdner Nachrichten anlässlich ihres Auftretens in dem vom Generalmusikdirektor Hofrat Schuch veranstalteten Vincentius-Vereins-Konzert: Sie spielte mit schönem technischen Gelingen und feinfühligem Interpretation usw.; die neuesten Nachr.: Fräulein Juanita Brockmann bewährte ihren schon erworbenen Ruf durch schöne Cantilene und geschmackvoll vornehmen Ausdruck; die Deutsche Wacht: Fräulein Juanita Brockmann, die sich als Geigenkünstlerin allerersten Ranges benährte, hatte mit ihrem Soli einen großen vollberechtigten Erfolg.

— Gegen 60 Bewerber um die neu zu richtenden Nachtschuhmannstellen in Großröhrsdorf haben sich bis jetzt gemeldet.

— Der in Bischofswerda verhaftete Limonadenschänker Heine aus Georgswalde i. V. ist der königl. Staatsanwaltschaft Chemnitz eingeliefert worden, um sich wegen des auf ihm ruhenden Verdachtes des Großmilkauer Mädchenmordes zu rechtfertigen. Auch bestätigt es sich, daß dessen Frau, nach deren Verbleib die Behörden eifrig forschten, sich seit dem 14. d. M. in Schludena in Haft befindet.

— Tot aufgefunden wurde auf der Bahnlinie Ramenz Arnsdorf unweit der Abzweigung der Elstraer Linie ein Soldat des 13. Infanterie-Regiments Nr. 178. In demselben wurde der aus Nordhausen gebürtige Soldat Hoffmann vom Ramenser Regiment erkannt und ist festgestellt worden, daß er sich hat überfahren lassen. Die Veranlassung zu dieser selbstmörderischen That scheint Furcht vor Strafe wegen eines geringfügigen Vergehens gewesen zu sein.

**Dresden, 24. November.** Der Hausierer Adolf Weise, Ritterstraße Nr. 4, stürzte sich heute gegen Mittag aus der in der 2. Etage gelegenen Wohnung in den Hof und war sofort tot. In der Wohnung fand man die Ehefrau Weise's tot vor. Man vermutet, daß Weise seine Frau in der vergangenen Nacht nach vorausgegangenem Streite erschlagen hat.

— Ein eigentümlicher Zufall wollte es, daß ein altes Dresdener Ehepaar am Büßtage zu gleicher Zeit verschieden ist. Das Ehepaar heißt Kunze; der Mann war 86, die Frau 75 Jahre alt. Beide wurden durch den Tod von einem schweren Leiden erlöst.

— Einen Beweis dafür, daß sich Präsident Krüger auch in Dresden großer Sympathien erfreut, bildet die Thatsache, daß am letzten Donnerstag vom dortigen Telegraphenamte mehrere Telegramme an den greisen Staatsmann nach Marseille abgingen, in denen er beim Betreten des europäischen Bodens herzlich begrüßt wurde.

— In erheblicher Gefahr geriet der am 20. November Vormittag kurz nach 8 Uhr in Rochlitz abgegangene Personenzug der Muldenalbahn, indem zwischen Soldatmann nach Marseille abgingen, in denen er beim Betreten des europäischen Bodens herzlich begrüßt wurde.

war. Glücklicherweise bemerkte der Lokomotivführer rechtzeitig das Hindernis und es gelang ihm, den Zug zum Halten zu bringen. Der Vorleger war zerfahren worden, doch hatte die Lokomotive keine Beschädigungen davongetragen.

**Dresden.** Am 22. d. M. traf der erste Verwundete aus Ostafrika in seiner sächsischen Heimat ein, der Sohn des in der Löbnitz anfalligen Herrn Generalmajors z. D. von Wolf, Herr Leutnant z. S. von Wolf. Er hatte zur Befragung S. M. S. „Hertha“ gehörig am Sturme auf die Befestigungen von Tientsin teilgenommen und bei dieser Gelegenheit eine schwere Schußverletzung durch eine Schrapnelkugel ins linke Kniegelenk davongetragen. Herr von Wolf verbringt im elterlichen Hause einen mehrtägigen Urlaub zu seiner Kräftigung, um sodann die erhoffte völlige Wiederherstellung durch den Gebrauch eines Thermalbades zu erlangen.

— Gegen seine Freisprechung will der 41 Jahre alte frühere Kantor und nachmalige Hotelier Gustav Hermann B. aus Dahleu Revision beim königlichen Oberlandesgericht in Dresden einlegen. B. war vom Schöffengericht in Wurzen wegen Beleidigung des Amtsrichters K. zu zehn Wochen Gefängnis verurteilt worden. B. hatte das Urteil mit dem Rechtsmittel der Berufung angefochten. In der Hauptverhandlung vor dem Landgericht Leipzig gab Gerichtsarzt Dr. Thümmler sein medizinisches Gutachten dahin ab, daß man es in B. mit einem Manne zu thun habe, der einem geisteskranken Querulanten sehr nahe stehe. — Auf Grund dieses Gutachtens wurde das schöffengerichtliche Urteil aufgehoben und B. freigesprochen. B., der bereits in der Hauptverhandlung das ärztliche Gutachten energisch bekämpft hatte, erklärte nach Schluß der Verhandlung, daß er sich bei diesem Urteil nicht beruhigen, sondern an das Oberlandesgericht nach Dresden gehen werde.

**Königsbrück, 23. November.** Der vor-malige Besitzer der hiesigen Standesherrschaft, Herr August Graf Wilding von Königsbrück ist gestern Nachmittag nach kurzem Krank-lager gestorben. Der Verewigte war von 1863 bis 1893 Besitzer der Standesherrschaft Königsbrück.

**Zittau.** Einen Selbstmordversuch aus Liebeskummer beging in der Nacht zum Freitag ein hiesiges junges Mädchen, indem sich dasselbe in der Mandau zu ertränken versuchte. Das Mädchen wurde bei der Obersdorfer Brücke aus dem Wasser gezogen und zunächst der Polizei und dann seinem Vater übergeben.

— Der im Jahre 1872 in Hilbersdorf geborene Pandarbeiter Feinzig, der am 18. September d. J. nach Verbüßung einer 8-jährigen Zuchthausstrafe entlassen worden war und an demselben Tage die Gutsbesitzerstochter Linke in Glösa zu verewaltigen versuchte und ihr dann mit einem Messer das rechte Auge austauch, wurde vom Schwurgericht zu Chemnitz zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

— In Niederschmiebederg bei Arnfeld durchschnitt sich die in recht guten Verhältnissen lebende Ehefrau eines dortigen Fabrik-beamten die Pulsader und stürzte sich hierauf einen schnellen Tod suchend, aus einem Fenster ihrer Wohnung in den Hof, wo man sie noch lebend aufhob und darauf ins Zimmer brachte. Der Grund zu dem bedauerlichen Schritte

der baseinsmüden Frau ist nur in hochgradiger Nervosität, an der sie litt, zu suchen.

— Unter dem dringenden Verdachte, einen am Dienstag kurz nach Mitternacht im Dorfe Görnitz ausgebrochenen bedeutenden Brand, welchem elf zu drei Bauerngütern gehörige Wohn- und Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen, angeklagt zu haben, ist am Dienstag Mittag Derjenige, bei dem das Feuer entstand, Namens Richard Mebik, verhaftet und in das Delitzscher Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Ein hilfsbereiter Gutsbesitzer erhielt bedeutende Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Als ein Verhängnis ist es anzusehen, daß eine Stunde vor dem Gebäudebrande in der Flur Görnitz eine Stroheime in Flammen aufging und daß infolgedessen die Nachbargemeinden an die ernste Gefahr, in der das Dorf Görnitz schwebte, gar nicht glaubten und entweder spät oder gar nicht mit ihren Spritzen zur Hilfe eilten.

— Ein Raubanfall, der am Mittwoch an Frau Breh, der Pächterin der Bahnhofswirtschaft in Falkenberg bei Zörgau, verübt wurde, hat einen schnellen Abschluß gefunden. Auf Grund der Angaben der Frau Breh wurde als Thäter der eigene Neffe, Kaufmann Robert Hoffmann aus Leipzig, ermittelt. Nach seinem Verbrechen wurde er flüchtig und begab sich zu seiner in Oberleubitz bei Beuthen in Oberschlesien wohnenden Geliebten. In dem Augenblicke, als er dort verhaftet werden sollte, erschoss er sich.

— Wegen der Masern, die in Wildenfels herrschen, sind die Kontrollverfammlungen nach Wiesenburg verlegt, die Wildenfelscher Kontrollpflichtigen auch von der Kontrollverfammlungen für dieses Jahr entbunden worden.

— Ein Schuß wurde am Mittwoch Nachmittags auf einen von Leipzig abgegangenen Schnellzug in der Nähe von Stünz abgegeben. Das Geschöß, das einen Durchmesser von 7 bis 8 Millimeter gehabt haben muß, nahm seinen Weg durch ein Coupé, in welchem 3 Personen saßen und zertrümmerte dabei die Fenster Scheiben, ohne glücklicher Weise eine der Personen zu verletzen.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 26. November.

Zum Auftrieb kamen: 199 Ochsen und Stiere, 195 Kalben und Kühe, sowie 157 Bullen, 2256 Landschweine, 1058 Schafvieh und 416 Kälber, zusammen 4281 Stücke. Die Preise stellten sich für 50 Rilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 36—38, Schlachtgewicht 65—68; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 33—36, Schlachtgewicht 61—64; Bullen: Lebendgewicht 34—37, Schlachtgewicht 58—61; Kälber: Lebendgewicht 43—45, Schlachtgewicht 64—67; Schafe: 65—70, Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 46—47; Schlachtgewicht 65—70. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

### Marktpreise in Ramenz am 22. November 1900.

	höchster Preis.	niedrigster Preis.		Preis.
50 Rilo M. M. Pl.				
Korn	7 50	7 03	Heu	50 Rilo 3 —
Weizen	7 36	6 92	Stroh	1200 Pfd. 26 —
Gerste	7 72	7 50	Butter 1 kg	höchster 2 30
Safer	7 20	6 75		niedrig. 2 —
Seidehorn	7 87	7 50	Erdbeeren	50 Rilo 10 —
Girle	12 —	10 58	Kartoffeln	50 Rilo 2 —